

42) **Die entschuldigte Gouvernante.** Von demselben Verfasser, im gleichen Verlage. Pr. 20 fr. = 40 Pf.

Von dem unermüdlichen Jugendschriftsteller Caj. Koglgruber liegen wieder obige zwei Novitäten vor.

Es kann ihnen, da es an ethischen Momenten darin nicht gebricht, die Verwendbarkeit für weibliche Vereine nachgesagt werden. Die darin auftretenden Mädchen und Frauen reden aber noch immer schulmäßig doctrinär und ist eben der kindlich naive oder weiblich kluge Ton nicht so leicht zu treffen. Das Idioticon am Ende des einen Heftes ist mehr überflüssig als mangelhaft und der Verfasser wie schon einmal bemerkt, in der Schriftsprache glücklicher als im Dialecte.

Pugleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

43) **Philothea.** Blätter für religiöse Belehrung und Erbauung. Nebst dem Ergänzungsblatte „Theopista“. Unter Mitwirkung verschiedener katholischer Geistlichen herausgegeben von Dr. Franz Alfred Muth, Pfarrer. Leipzig 1884. Expedition der Philothea. Jährlich 12 Hefte. Preis M. 5.50 = fl. 3.41.

Mangel an Predigtzeitschriften, welche dem Clerus in Deutschland und Oesterreich die Ausübung des Predigtamtes erleichtern sollen, findet nicht statt. Es erscheinen im deutschen Reiche unseres Wissens deren sechs oder sieben und eine in Oesterreich. Wie diese Zeitschriften, mit einander verglichen, nicht gleichen Werth haben, so haben auch die Predigten ein und derselben Zeitschrift nicht den gleichen, sondern mitunter sogar einen sehr verschiedenen Werth. Auch in der uns vorgelegten Zeitschrift finden sich neben sehr guten Predigten auch solche, die sich nicht über das Niveau des Mittelmaßes erheben. Einfachheit in der Darstellung wie auch Uebersichtlichkeit im Drucke sind Vorzüge, welche vielleicht in dieser Zeitschrift einer noch sorgfältigeren Berücksichtigung fähig wären. Uebrigens betont der Herausgeber als Princip der Philothea den Satz: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen.“

Das der Philothea beigelegte Ergänzungsblatt „Theopista“, welches auf 240 Seiten kleineren Druckes hauptsächlich Gelegenheitspredigten, Fest- und Fastenpredigten enthält, verdient es, belobt zu werden. Es hat uns dasselbe großentheils recht befriediget.

Vinswang (Tirol).

Joseph W a i b l.

44) **Anleitung zur Ertheilung des Erstcommunicanten-Unterrichtes.** Von Dr. Jacob Schmitt, Subregens am erzbischöflichen Priesterseminare zu St. Peter. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Siebente, neu durchgesehene Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung 1884. 357 S. Pr. M. 2.40 = fl. 1.49.

Was wir zum Lobe dieses mit Recht so weit verbreiteten und viel benützten Buches in seiner sechsten Auflage (S. Quartalschrift, Jahrgang 1881, S. 837—838) bereits gesagt haben, gilt selbstverständlich auch von der vorliegenden, neu durchgesehenen, siebenten Auflage, welche an Umfang um 21 Seiten gewachsen ist, wovon 9 Seiten auf die Anleitung selbst und 12 Seiten auf den Anhang entfallen, in welchem eine Anrede und zwei Predigtstizzen neu eingefügt erscheinen.

Wienwang (Tirol).

Joseph W a i b l.

45) **Regelbüchlein für Ministranten.** Mit erzbischöflicher Approbation. Sechste Auflage. Freiburg im Breisgau 1884. Herder'sche Verlagshandlung. 57 S. in kleinem Taschenformate. Pr. 15 Pf. = 9 kr.

„Da von den bekannten Regelbüchlein für Ministranten die meisten zu kurz, andere dagegen wieder zu weitläufig sind“, schreibt der Verfasser in der Vorrede, „so sollte nun diese Anleitung zum Ministriren die geeignete Mitte halten.“

Wohl diesem Umstande hat das Büchlein die bereits erlangte Verbreitung in einer Reihe von Auflagen zu verdanken. Es enthält allgemeine Regeln für den Dienst bei der heiligen Messe und besondere Regeln, wobei sowohl auf die stille als auch auf die feierliche Celebration derselben und überdies auf etliche hiemit häufiger verbundene Functionen Rücksicht genommen wird. Wäre das kleine Heftchen, dem wir noch weitere Verbreitung wünschen, in halbleisten Deckel cartonirt, dürfte es zum Gebrauche sich noch besser eignen.

Wienwang (Tirol).

Joseph W a i b l.

46) **Ein Wort zur Gesangbuch-Frage.** Von Guido Maria Dreves S. J. Freiburg, Herder, 1885. 131 S. Pr. M. 1.60 = 99 kr.

Inhalt dieses Buches: Einleitung S. 1. Wie ein Kirchenlied gewachsen sein soll. S. 10. 1. Das Lied S. 14. 2. Das Volkslied S. 38. 3. Das Kirchenlied S. 50. 4. Kirchenmusikalische Scholien S. 58. Wie man ein altes Lied handhaben mag. S. 79. Wie ein Liederbuch soll geartet sein. S. 113.

In der Einleitung wird hingewiesen, daß die Deutschen den größten und inhaltvollsten Schatz alter religiöser Volkslieder haben, und daß derselbe dem Volke soll wiedergegeben werden. Die erste Frage wird dahin beantwortet, daß ein volksthümliches Kirchenlied zunächst ein Lied, hernach ein Volkslied, letztlich ein Kirchenlied sein müsse. Es muß vor Allem ein Lied, d. i. durchwegs lyrischer Natur sein. Dogmatischer Gehalt wird auch gefordert, Kathederton, Moralisiren und Uebertreibung sind zu meiden. Ob subjectiv oder objectiv? Das kirchliche Volkslied muß mit individueller Wahrheit ideale Allgemeinheit verbinden. — Es ist zu unterscheiden zwischen Liedern für häusliche Andacht und zwischen Kirchenliedern, zwischen geistlichem Lied und